

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

443 (24.9.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4344

Ercheint an allen Werten in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.85 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Mitteln 60 Pf., Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platz-Vorfrist mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Plats, Anzeigebestellung, zwangsweiser Beibehaltung und Konkursverfahren ist der Nachschlag hinfallig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Beilagen: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 24. September, vormittags. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages. Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weicher und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer. An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. — Vor Düna wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa tausend Gefangene gemacht. — Unsere bei Wilejka in der Nähe der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt aushartete, verloren. Die dem weichen Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Soli-Olschan-Grabow-Jwie-Kowogrod überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetsch-Abchnitt oberhalb von Korolitshi, sowie der Szczara-Abchnitt nordwestlich von Kraschi erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuttruppen statt. Hundert Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und südlich von Logisch wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dgustik-Kanal und die Zafolda zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere, 100 Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

Von Helgoland bis Bagdad!

Die diplomatische Entscheidung auf dem Balkan ist gefallen, nun haben für alles weitere auch hier die Waffen das Wort! Bulgarien hat sich entschlossen, an unserer Seite sich das zu erkämpfen und durch die Gewalt des Schwertes zu sichern, was ihm rechtmäßig zugehört. Nach dem zweiten Balkankriege zugekommen wäre, und um das es von Rußland um der serbischen Großmachtgünstigen willen betrogen wurde. Die Verdrängung Bulgariens mit der Türkei schaffte alte Reibungsflächen aus dem Wege und sicherte Bulgarien diejenige Bewegungsfreiheit, deren es sich jetzt zur Wahrnehmung einer nie wieder sich bietenden Gelegenheit — Magdonien — bedient. Es ist nach Lage der Dinge daher höchst unwahrscheinlich, daß Rumänien in so von allen guten Geistern verlassen wäre, daß es nimmermehr sein Gesicht nach Rußland und dem Viererband verknüpft. Man darf freilich nicht vergessen, daß Rumänien auch jetzt noch unter dem Banner russischer Gewalt steht, daß noch auch noch leise Hoffnungen vorhanden sind, Rußland könne sich trotz allem erholen und das Land immer drückenden Tyrannie unterwerfen, ja gewisse klerikale in Rumänien machen sogar geltend, daß auch in dem Falle, in dem die Dardanellen nicht

* Der neue Milliarden-Sieg.

Berlin, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Die Rechnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe hat nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von **12 030 000 000 Mark** erbracht. Einzelne Ergebnisse stehen noch aus.

Nicht nur an der Front, wo die Kanonen brüllen, sondern auch hinter der Front im friedlichen Heimatland werden Schlachten geschlagen und Siege errufen. So hat das deutsche Volk seinen einen Sieg errufen, der hinter den glänzendsten Erwartungen nicht zurückbleibt. Noch sind nicht alle Rechnungen auf die dritte Kriegsanleihe zusammengestellt. Aber bereits steht fest, daß **12 Milliarden und 30 Millionen** vom deutschen Volk dem Vaterland zur Verfügung gestellt worden sind. Wenn unsere Kämpfer draußen an der Front keine Rade lassen, durch die der Feind dringen kann, wenn sie Sieg auf Sieg erringen, Festung auf Festung nehmen, so steht auch zu Hause das ganze Volk lückenlos hinter ihnen in einer fest gegliederten, unüberwindlichen Phalanx. Da stehen die Großen und die Kleinen fest zusammen und geben nicht nach, auch wenn der Krieg schon 14 Monate dauert.

Das ganze deutsche Volk in seinen Höhen und Tiefen, in feldgrauer Uniform und im schlichten Zivillied kennt nur einen Gedanken und einen Willen; das ist das Vaterland und den Sieg! Das deutsche Volk braucht nicht mit dem Vorkrieg über die Meere zu fahren; es hat nicht notwendig, seinen Verbündeten unliebsame Kippentische zu geben, es braucht nicht den Vorschlag zu machen, die eigenen Hände in fremde Taschen zu stecken, wie der russische Finanzminister darf. Selbst ist der Mann, und was das deutsche Volk braucht, stellt ihm aus eigenen Quellen und findet es in der eigenen Tasche. Es ist imponierend, mit welcher Ruhe und Zuversicht es an die dritte Kriegsanleihe herangegangen ist. Es mußte ja zum voraus, daß die ungeheure Summe am Entscheidungstag nicht fehlen würde.

fieren, Rußlands in der Lage wäre, Rumäniens Handel durch Kontrollierung und eventuell Sperrung der Häfen zu unterbinden usw. Andererseits bietet sich für Rumänien nach der neuen Wendung der Dinge der beste und sicherlich nicht unwillkommene Anlaß, den Russen zu erklären, daß es jetzt angesichts der Notwendigkeit der Wahrnehmung eigener Interessen unmöglich aus seiner Neutralität herauszutreten könne. Rumänien scheint denn auch diese Haltung einnehmen zu wollen. Und was Griechenland betrifft, so wissen wir nun, daß es nicht, wie bisher im Lager unserer Feinde mit deutlicher erkennbarer Absicht vertritt worden ist, bei einem bewaffneten Eingreifen Bulgariens gegen Serbien seine Partei zu ergreifen braucht, da es sich ja nicht um einen Balkan-, sondern um den Weltkrieg handelt. So dreht sich jetzt die ganze militärische Lage allein um Serbien, und damit wird der Weltkrieg auf seinen Ausgangspunkt wieder zurückgeführt. Nach anfänglichen Erfolgen auf diesem schwierigen Kriegsschauplatz mußten die Desterreicher ihre verhältnismäßig schwache Truppenmacht dort zurückziehen und sich auf Verteidigung beschränken, weil der mit ungeheurer Ueberzahl unternommene russische Einbruch in Galizien die Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte bedingte. Zu einer Offensive gegen Desterreich, die es auch nie verdrachte, konnte Serbien sich allerdings nicht aufraffen. Es wäre indes verfehlt, den serbischen Gegner gering zu schätzen. Sicher sind alle Dänen dank der russischen Zufuhr und umfassender Organisationsarbeit geschlossen, die Befestigungen sind neu errichtet, sodas es mit einem zweifellos stark gerüsteten Gegner, dessen soldatische Tapferkeit immer anerkannt wurde, zu tun hat. Dazu kommen die gewaltigen Geländeschwierigkeiten, die ebenfalls die Wahrung gerechtfertigt erscheinen lassen, nicht mit einem allzu raschen Fortgang der großzügigen Unternehmung zu rechnen. Aber es ist unbedingt notwendig, daß an Serbien das ihm gebührende Strafgericht vollzogen wird. Vor allen Dingen müssen die groß-serbischen Wahnideen, die seit Jahren eine fortwährende Beunruhigung Europas bildeten, mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

Für uns und unsere Verbündeten aber bedeutet das Unternehmen gegen Serbien noch etwas Höheres, ungeheuer Wichtiges, eine weltgeschichtliche Labon heute noch unermesslichen Folgen! Bis her waren wir durch das zwischen

unsere Feinde, die über alles, was wir tun, liegen verbreiten, haben schon bei der zweiten Kriegsanleihe von Zwangsmaßnahmen erzählt, die bei uns ergriffen worden seien, um das Geld zusammenzubringen. Wir dürfen heute frank und frei das deutsche Volk anrufen und es auffordern, zu sagen, ob es die ungeheure Summe gezwungen oder freiwillig herzugeben bereit war und ist; und es wird wie aus einem Munde bekennen:

Wir glauben an den Sieg und wollen den Sieg! Deshalb haben wir freudig dem Vaterland gegeben, was es braucht!

Es ist rührend, wenn wir sehen, wie selbst Kinder in Stadt und Land das in Schulparkassen zusammengepartete Geld dem Vaterland aus freien Stücken zur Verfügung stellen. Wir haben zu Anfang dieses entsetzlichen Krieges geschrieben: Selbst die Kinder wissen bei uns in Deutschland, um was es sich handelt und sind mit voller Seele dabei. Daß dies heute noch so ist, nachdem so viele zu Waisen geworden sind, nachdem sie ihrem Vater vor Wochen und Monaten zum letzten Male in diesem Leben die Hand gedrückt haben, dafür zeugen die vielen Beiträge von Kindern, welche in der riesigen Summe von über zwölf Milliarden enthalten sind. Durchhalten — das ist es, was alt und jung denkt in diesen großen Tagen. Wir brauchen keine Grautiere und Bomben, welche große Klafate im Land herumtragen, um die Bevölkerung an ihre Pflicht gegen das Vaterland zu erinnern. Bei uns ist es in aller Herzen geschrieben, was die Not der Zeit erfordert, und die Götter führen aus, was alle Herzen schlagen.

Mit innigem Dank gegen Gott, der die Herzen von Anfang an fürs Vaterland mobil machte, blicken wir auf das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe hin. Soweit unsere Gegner nicht vom blauen Meid daran gehindert werden, müssen sie offen zugeben, daß das deutsche Volk auch diese Kraftprobe glänzend bestanden und dabei kein Zeichen von Müdigkeit gezeigt hat. Der tiefste Grund dieser gläubigen Begeisterung ist die tiefe Ueberzeugung im deutschen Volke, daß wir im Recht sind und daß unser Gewissen in bezug auf diesen Krieg, den wir nicht gezwungen haben, rein ist. In diesem Bewußtsein halten wir durch, und in diesem Bewußtsein glauben wir innig an den Sieg!

Desterreich-Ungarn und Bulgarien hineingeschobene serbische Landgebiet von einer direkten Verbindung mit unseren tapferen osmanischen Freunden abgeschnitten. Wir kämpfen in unterbrochenen Fronten, ein Unstund, der Rußland noch die Verbindung mit seinen Bundesgenossen gestattete und der sich mit steigender Dauer des Krieges und mit den dadurch bedingten Aufwendungen — man denke nur an die Munitionsversorgung der Türkei —, aber auch mit den erhöhten Anstrengungen zur Serbeführung einer Entscheidung um so empfindlicher fühlbar machte. Unser Ziel mußte daher sein, die erforderliche Verbindung von Ungarn zu unseren türkischen Freunden unter Umständen zu erzwingen, und zu diesem Zwecke muß das serbische Hindernis aus dem Wege geräumt werden. Unsere Leser werden nun verstehen, was wir meinten, als wir vor Wochen darauf hinwiesen, daß die serbische Frage gegebenenfalls mit anderen als mit diplomatischen Mitteln gelöst und daß der Balkan mit dem deutschen Schwerte durchschnitten werden müsse. Nun hören die an den Dardanellen nicht zum geringsten um das Schicksal Deutschlands und Desterreich-Ungarns kämpfenden Türken mit freudigem Erstaunen den Donner deutscher Mörser an der Donaulinie! Und die Bulgaren erkennen, daß wir es nicht bei Verprechen bewenden lassen, sondern daß wir bereit sind, alles daran zu setzen, um unsere Freundschaft durch Taten zu bezeugen.

So dürfte bald der Zeitpunkt gekommen sein, an dem die militärische Gemeinschaft zwischen Deutschland, Desterreich-Ungarn und der Türkei auch auf einem gemeinsamen Kampffelde mit dem Blute besiegelt werden wird. Es könnte sich dann ereignen, daß die letzten von England ausgetretenen Gurkhas, Senegalesen, Sotkentotten und Botokiden von Gessfüßen, Badenflinten oder Wapernfolben niedergeschlagen würden. Aus dieser militärischen Vereinigung wird aber dann notwendigerweise ein großzügiger politischer Bund, ein auf Weltmachtziele gerichteter neuer, fest gefügter Dreierbund erwachsen, dessen Betätigungsfelds herauf erscheint, die kühnsten Ziele, die wir als zur Sicherung unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens gebührend bisher kaum zu erhörten wagten, ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Der Weg Berlin-Wien-Konstantinopel wird nicht nur eine militärische, sondern nach dem Kriege auch

eine mächtige Handelsstraße freilegen, auf der wir die Türkei und das unererschlossene Klein-Asien mit unseren Erzeugnissen versehen können, während wir aus den unermeßlichen noch ungehobenen Bodenschätzen der kleinasiatischen Türkei die notwendigen Rohstoffe erhalten können. Heute sehen wir die Politik, die zur deutsch-türkischen Freundschaft und zum Bau der Bagdadbahn führte, in ihren weit-ausschauenden Zielen bekräftigt. Aber nicht nur das: durch die Linie von Helgoland bis Bagdad und zum persischen Golf werden wir einen großartigen und unersticklichen Weltverkehr schaffen können, der einerseits Rußlands Ausdehnungsgier in die gebührenden Schranken verweist und damit die im Gefolge des russischen Strebens stehende Gefahr der Erdrosselung aufstrebender Staaten abwendet, andererseits aber durch die Erschließung des Weges nach Ägypten und zum Suezkanal des Lebensnerv der englischen Weltmacht trifft. In Ägypten allein kann England tödlich getroffen werden, denn dort ruht heute wie seit hundert Jahren seine Bedeutung als Weltmacht.

Noch ist alles in der Schwebe, noch kann diese eine Weltwende bedeutende und darum nur in gemeinsamen Schritten sich vollziehende Entwicklung nur in großen Zügen angedeutet werden. Die Probleme, die sich aufdrängen, sind groß an Zahl und gewaltig an Bedeutung, aber soviel ist doch schon zu erkennen, daß es diesmal um Entscheidung geht, die jahrhundertelangen Werbens bedürften, um zur Reife zu gelangen, und daß in diesem Ringen namentlich England die Mittel, deren es sich von altersher bediente, um fast die ganze Welt unter seine Tyrannie zu bringen, entwunden werden können.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

„Deutsche“ Flieger über der Schweiz.

Bern, 23. Sept. (Zürf. Bz.) Das politische Departement teilt mit: Am 21. ds. haben zwei deutsche Doppeldecker das Gebiet von Bruntrut überflogen und sind von unseren Posten beschossen worden. Vom ersten Flieger wurde eine Bombe abgeworfen, die zwischen Bruntrut und Fontenais ungefähr sechs Meter nordwestlich des Hauses Hermont einschlug. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die schweizerische Generalität in Berlin ist vom politischen Departement beauftragt worden, bei der kaiserlichen Regierung gegen diese Grenzverletzung zu protestieren und die Bestrafung des Fliegers zu verlangen. Als der deutsche Gesandte von diesem Zwischenfall Kenntnis erhielt, begab er sich sofort ins Bundeshaus, um dem Vorsteher des politischen Departements sein Verdauern auszusprechen und mitzuteilen, daß er umgehend seine Regierung benachrichtigen wolle. (Mit ziemlicher Sicherheit kann gegenüber dieser Meldung festgestellt werden, daß es sich um die französischen Flieger handelt, die am 21. mit deutschen Abzeichen an ihren Apparaten einen Angriff auf Entzgart gemacht hatten. Sie sind nach ihrem Angriff in südwestlicher Richtung zurückgefliegen und werden dabei das schweizer Gebiet überflogen haben.)

Die militärische Jugenderziehung in Desterreich.

Wien, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Zweds Vertiefung der militärischen Jugenderziehung, die auf der Erkenntnis beruht, daß die Grundlage der staatlichen Macht und der bürgerlichen Sicherheit in der Wehrhaftigkeit des Volkes und einer steten Bereitschaft zur Verteidigung des heimischen Bodens besteht, und unter dem lebendigsten Eindruck der Kriegsergebnisse sind in der letzten Zeit in Desterreich Jugend-Organisationen unter eifriger Förderung aller staatlichen Behörden geschaffen worden. In diesem Zusammenhang hat kürzlich auf Anregung des Statthalters von Nieder-Desterreich, der Bürgermeister von Wien, eine Liste aller 18jährigen Junglinge, deren Namen in den Wiener Schulen eingetragen sind, anlegen lassen. Diese Maßnahme, die nur eine Wendung in den bisherigen Ansichten über die Jugend-erziehung bedeutet, eingegeben von der Erkenntnis, daß das jugendliche Alter zwischen 14 und 18 Jahren vermöge seiner Ideale und Aufnahmefähigkeit pädagogisch am geeignetsten sei, dient dem feindlichen Auslande in ganz irriger Auslegung zu Sensationsnachrichten, die beweisen sollen, wie Desterreich-Ungarn bereits am Rande seiner militärischen Kraft gelangt sei. In Frankreich wurde offiziell verlautbart, daß diese Junglinge militärischen Ausbildungskursen unterworfen werden, um sofort bei eintretendem Bedarf in die Armee eintreten zu können. Vielleicht dient diese falsche Nachricht nur zum Zweck, für die Einreichung von Sensationsnachrichten in Frankreich Propaganda zu betreiben.

gand a zu machen, wo die Erschöpfung des Menschennaturmaterials allerdings eine solche Maßnahme nahe legen mag.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 24. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr. Im Atlas hat der Feind im Abschnitt von Meincourt unsere Schützengräben südlich der Scarpe heftig beschossen. Unsere Artillerie erwiderte kräftig. Einige Kämpfe um Schützengräben zu Schützengräben in der Gegend von Neuville. Unsere Artillerie richtete ein hartes und wirksames Feuer auf die deutschen Schützengräben nördlich und südlich der Aves und der Nouvraignes. In der Champagne freizeigte nordwestlich von Perthes eine deutsche Mine, ohne viel Schaden anzurichten. Das Feuer unserer Batterien brachte mehrere Munitionsdepots zur Explosion. In den Argonnen beschossen wir verschiedentlich die feindlichen Linien, wo Arbeiter gemeldet waren. Die deutsche Artillerie erwiderte schwach. Veldersseite Geschützfeuer auf den Maashöfen und zwischen Maas und Mosel. Dazu Kämpfe mit Bomben und Lufttorpedos bei Bauguis.

Paris, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abends 11 Uhr. Im Atlas, besonders in den Abschnitten von Souchez und Neuville, blieb die Artillerie sehr tätig. Der Feind warf auf Arras und Umgebung Brandbomben, die mehrere schnell gelöste Wände verursachten. Unsere Artillerie bombardierte heftig die feindlichen Anlagen südlich von der Aves und beschädigte sie. Kämpfe mit Bomben und Handgranaten im Gebiet von Cuzenbieres. In der Champagne gegenwärtige Kanonade, besonders lebhaft im Gebiet von Auberive und in der Nähe der Argonnen. Zwischen Maas und Mosel bekämpften unsere Batterien energisch die des Feindes, während der andauernde Kampf mit Bomben und Torpedos im Balde von Apremont fortgesetzt wurde. Auf der Roßringer Front beschossen wir wirksam die deutschen Stellungen und Werke nördlich von Wommay, an den Ufern der Schwarzen Rourte und in den Gebieten von Embermenil, Seintrep, Gondron und Demore. Erfolgreich sprengten wir einige Minen in den Bogen nördlich von Belchenbach. Eines unserer Luftschiffe bombardierte in der letzten Nacht mehrere Wohnhöfe, wo feindliche Bewegungen gemeldet waren. Unsere Flugzeuge zwangen mehrere feindliche Fesselballons schnell niederzugehen. Unsere Flugzeuggruppen beschossen die Wohnhöfe Offenburg, Conflans und Bouviers, sowie die feindlichen Quartiere von Rangemart und Widdelfeeze.

Eine deutsche Sprachverordnung in Warschau.

Berlin, 23. Sept. (Ziff. Btg.) Die deutsche Militärverwaltung in Warschau hat angeordnet, daß sämtliche russische Aufschriften auf allen öffentlichen Gebäuden bis zum 1. September entfernt werden müssen. Die russischen Straßennamen, sowie alle russischen Aufschriften auf Privatbauten, öffentlichen Lokalen, alle Geschäftsschilder usw. müssen bis zum 20. September verschwinden oder durch polnische ersetzt werden. Nur die Straßennamen müssen zweisprachig, das heißt deutsch und polnisch, sein.

Das Kino soll das Interesse am Krieg haben!

London, 24. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Sidney Low schreibt in der Daily Mail: Das Publikum wird durch die Art, wie die Wahrheit über den Krieg verhehlt oder verdunkelt wird, so verwirrt, daß es den Krieg entschieden langweilig und uninteressant findet. Die Deutschen dagegen betrachten den Krieg mit einer gewissen Freude, die persönliche Trauer verschwindet in der Freude, mit der die begeisternden Erzählungen im wunderbaren russischen Feldzug von den Landsleuten der verehrten Seerführer Hindenburg und Mackensen verfolgt werden. Die Deutschen sind in derselben Stimmung wie unsere Borektern in den großen Tagen Wellingtons und Nelsons, als mit Meerbegegnungsmächter Gilpott die Siege von Waterloo und Trafalgar über das Land sich verbreiteten. Aber für die Mehrheit der Engländer ist der Krieg nur eine ermüdende, langsame, unendliche und kostspielige Verdürrung, wo unsere Brüder in der Dunkelheit kämpfen und das Leben verlieren, ohne daß wir wissen, wie oder wo. Unser einziger Wunsch ist, die ganze elende Geschichte beendet zu sehen. Der Ueberdruß daran überwiegt sogar den Groll gegen den Feind und unsere Begehrnis für uns selbst. Die große Masse des Volkes scheint das Interesse an den Ereignissen des Krieges nahezu verloren zu haben. Das ist nicht verwunderlich. Der Zeitungsleser kann sich nicht aufregen, wenn er zum hundertsten Male liest, wie kräftiges Artilleriefeuer bei Verdun-Bac stattfindet oder daß in den Argonnen alles ruhig ist. Er kann russische Siege, denen sofortige russische Rückschläge folgen, und unsere Erfolge in Gallipoli, denen entgegliche Verluste folgen, nicht verstehen. In Amerika soll mehr Interesse an dem Feldzug herrschen als hier. Der Verfasser sagt, der Krieg müsse dem Publikum interessanter gemacht werden und schlägt

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 24. Sept. 1915.

Brahmsaufführungen. Der dritte Abend bildete durch die Aufführung der Violinellofonate D-dur, op. 99, und dem Trio C-moll, op. 101, die als das Bedeutendste, was Brahms komponiert hat, anzusehen sind, wohl ein gewisser Höhepunkt in dem ganzen Zyklus. Wie eine Felsenburg liegt es aus der F-dur-Sonate für Klavier und Cello. Helles Licht durchstrahlt das schmiedeharte Innere, doch nicht, goldene Sonnenstrahlen dringen hinein und verwandeln jenes Licht und Klarheit. Die Wiedergabe durch Fritz Kreis darf als eine feine Leistung bezeichnet werden. Das Zusammenpielen mußte leider einigemal unter dem wilden Jähwutenden, sieberhaften Temperament Gähnen etwas leiden. Sonate für Klavier, F-moll, op. 5, zeigt uns Brahms noch nicht als strenger, abstrakter Musiker, sondern auch als Maler und Schilderer. Ein farbenprächtiges Gemälde legt die Natur um das Sein und Werden zweier Menschenkinder, die zufrieden und glücklich in seliger Liebe und Treue sich umfassen. Eine herrliche, vollendete Interpretation fand das Werk durch Eilly Reeh. Einen feierlichen und glänzenden Abschluß hatte der Abend durch das Trio für Klavier, Violine und Cello C-moll, op. 101. Die Zuhörer waren sehr begeistert und feierten die Künstler aufs äuferste. Der Rufumsaal war, wie an den beiden Vorabenden, dicht besetzt.

Hochschulen.

Halle a. S. Saale, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Universitätsprofessor Geheimrat Medizinalrat Schmidt-Timpler, Generalarzt a. D., ist in der vergangenen Nacht im Alter von 77 Jahren gestorben.

vor, daß die Kinematographen systematisch benutzt werden, um den wirklichen Krieg dem Publikum vorzuführen. Er fordert schließlich die Daily Mail auf, dies zu unternehmen.

Berlin, 24. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge hat der kommandierende General von Boehn zum Gedenktage an den Sieg bei Royon einen Aufruf an seine Truppen erlassen, in dem er die damalige Leistung rühmt und zu weiterem Ausdauer und neuen Taten auffordert.

Paris, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Kriegsminister Millerand brachte heute in der Kammer einen Gesetzesentwurf betreffend die Stiftung einer Kriegsmedaille ein. Die Medaille soll während des Krieges Angehörigen des Landheeres und der Marine verliehen werden, die infolge Verwundung oder Krankheit, soweit diese im Militärdienst entstanden ist, zurückgestellt oder vom weiteren Dienst befreit worden sind. Nach dem Krieg soll die Medaille allen Militärpersonen, die am Feldzug teilgenommen haben, verliehen werden. Die Form der Medaille und die Bedingungen ihrer Verleihung werden durch einen Erlass geregelt werden.

London, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die letzte Verlustliste weist 33 Offiziere und 1633 Mann auf.

Der Krieg mit Italien.

Die aufgebauten italienischen amtlichen Berichte.

Wien, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Es kann vor der Öffentlichkeit, da taktische Maßnahmen unserer Verteidigung im Südwesten nicht beproben werden können, nicht genügend hervorgehoben werden, wie aufgebracht und vielfach unwahr die Cadorna-Berichte mangels wirklicher Erfolge sind. Schon die bisherigen italienischen Kriegsberichte über die Vorgänge „Am Karler“ kennzeichnen sich nicht nur durch maßlose Übertreibung des Geländegewinnes durch schrittweises Vorgehen von Sappin, die übrigens von unseren Truppen zu meist schon in den folgenden Nächten wieder zerstört wurden, sondern auch im Erzünden von Angriffen, die nie stattfanden. Der gestern veröffentlichte italienische Generalstabbericht vom 19. Sept. übertrifft aber geradezu in unerhörter Weise das Maß der ansonst stillschweigend geduldeten Unwahrheiten. Es wird berichtet: „Auf dem Karstplateau hatte sich der Feind in einem Ferro di Cavallo genannten Wald im Abschnitt des Monte San Michele stark verschanzt. Durch überraschendes Vorgehen und Sturmangriffe gelang es unserer Infanterie trotz erbitterten Widerstandes und wiederholter Gegenangriffe des Feindes, den ganzen Wald im Nahkampf zu besetzen.“ Alle unsere Stellungen am Monte San Michele befinden sich nach wie vor fest in unserer Hand. Die Besignahme eines Waldes, der Ferro di Cavallo heißen soll, aber auf keiner Detailkarte zu finden ist, ist einfach erlogen. In Wirklichkeit stören eigene vorgeschobene Patrouillen nachts über stets die feindlichen Erdarbeiten im Vorterrain unserer Stellungen. Als Beweis für die rege Tätigkeit dieser Patrouillen diene, daß es einigen von ihnen vorgehien gelang, 119 Mann mit drei Offizieren gefangen zu nehmen.

Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anafortaria geht unsere Artillerie durch ihr Feuer in den feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und am Kap einen Brand herbor, der zwei Stunden dauerte. Bei Ari Burnu brachte der Feind in der Nacht zum 21. September eine Mine vor unserem linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schaden anrichtete. Dieser wurde bald ausgebessert. Bei Sedd-ul-Bahr eröffnete der Feind am 21. September morgens ein heftiges Feuer gegen unseren linken Flügel, das von Bombenwürfen begleitet war. Unsere Artillerie antwortete darauf und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootzerstörer vom Typ „Wystry“ von Kohlenhöfen im Schwarzen Meer. Sonst nichts von Bedeutung.

Berlin, 24. Sept. Nach der Deutschen Tagesztg. berichten aus Ägypten ausgewiesene deutsche Frauen von einer starken Gärung unter der Eingeborenenbevölkerung Cairo's. Die Sympathien für die Zentralmächte seien offenkundig. Unter den australischen Truppen seien Ausbreitungen an der Tagesordnung.

London, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Verluste des australischen Kontingents an den Dardanellen betragen 19 183 Mann.

Die Haltung Bulgariens.

Sofia, 24. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Genadiewgruppe unter der Stambulowistenpartei, deren Verhalten gegenüber der Regierung in der letzten Zeit unsicher geworden war, ließ nach einer Beratung dem Ministerpräsidenten durch eine Abordnung erklären, daß die zu dieser Gruppe gehörenden Sobranjabgeordneten die Regierung Radoslawow auch weiterhin unterstützen werden. Damit erscheint ein Zwist innerhalb der Regierungsmehrheit abgemindert.

London, 24. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die gestrigen Daily News sagen in einem Leitartikel: Die bulgarische Regierung verfolgt das eine Ziel, den Vafarefer Vertrag aufzuheben und Mazedonien wieder zu gewinnen. Es ist unbekannt, welche Wirksamkeit sie von den Mittelmächten und der Entente erhielt.

Jetzt steht ganz offenbar eine Aktion bevor, die weitreichenden Einfluß auf die Zukunft des Balkans und den Verlauf des europäischen Krieges haben kann, denn die Mobilisierung legt Bulgarien einen zu starken Druck auf, als daß es die bloßen Vorsichtsmaßnahmen lange fortsetzen könnte.

Bern, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) In zahlreichen italienischen Blättern, wie Secolo, Corriere della Sera, Gazzetta d'Italia, Sera und Italia spiegelt sich die Befürchtung wider, die die Nachricht von der Mobilisierung Bulgariens nicht nur in politischen Kreisen, sondern ganz allgemein hervorgerufen hat. In dem Wunsch, daß die Balkanverhältnisse sich nicht noch mehr zu Ungunsten des Biederbandes verschlechten möchten, geben Secolo und Italia Serbien sogar den Rat, den Forderungen Bulgariens kampflös nachzugeben, sich also am Verhalten Bulgariens gegen Rumänien bei der Abtretung der Dobruddja nach dem zweiten Balkankrieg ein Beispiel zu nehmen, um weitere Verwicklungen zu vermeiden. Dann werde, sagt der Secolo, die Lage des Biederbandes nicht verschlechtert werden.

Paris, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Erwartungen der Zeitungen sind heute allgemein über Bulgarien ziemlich pessimistisch gehalten. Die Presse will offenbar die Öffentlichkeit darauf vorbereiten, daß kaum Aussicht auf eine Einigung mit Bulgariens besteht. Meldungen über die Mobilisierung Bulgariens werden nicht veröffentlicht.

Mailand, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Sera veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, wonach Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahresklassen mobilisiert habe, entsprechende Maßnahmen treffen werde.

Rumänien bleibt neutral.

Wien, 22. Sept. (Kreuzztg.) Eine Veränderung des Verhältnisses Rumäniens zu den Zentralmächten ist in der nächsten Zeit keineswegs zu erwarten. Vafarian erklärte erst vor kurzem, daß Rumänien, solange er Ministerpräsident ist, neutral bleiben werde. Sein Eintritt würde jedoch nicht nur das Scheitern der liberalen Parteiführer von der Macht bedeuten, sondern auch der in Rumänien gültigen Grundhaltung auch das Ausscheiden aller Beamten der liberalen Partei aus ihren Ämtern mit sich bringen. Daher wünscht die Partei Vafarians Verbleiben am Ruder. — Nach einer Meldung des offiziellen Blattes Bistrol wird die Wiederaufnahme des Getreideexportes am Donnerstag, 23. September, erfolgen. Vorherhand stehen auf rumänischen Bahnhöfen an der österreichisch-ungarischen Grenze etwa 2000 Waggons Getreide. Die rumänischen Agrarier verlangen von der Regierung die Aufhebung der Getreideausfuhrzölle.

Ausland.

Hollands Neutralität.

Haag, 23. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der Antwortadresse auf die Thronrede heißt es unter anderem: Mit Freuden hören wir von Ew. Majestät, daß der feste Wille der Regierung und der Volksvertretung unsere Selbstständigkeit zu erhalten und den Pflichten der Neutralität mit Strenge nachzukommen, überall Zustimmung findet, und daß unsere Beziehungen zu allen ausländischen Mächten freundschaftlicher Natur geblieben sind.

Die russische Anleihe.

Petersburg, 21. Sept. Zur Reife des Finanzministers Bark nach Paris und London bemerkt die Birschewitsch-Biedomoffi, die russische Mindestforderung gehe auf Genöderung einer ausreichenden Anleihe für die russischen Kämpfe in Europa und Amerika. Es sei unerträglich, daß Rußland mehr als 200 Millionen Rubel Staatsgelder nur an Kursverlust nach London und Paris bezahlt habe. Infolgedessen werde Wert darauf gelegt, daß bei den neuen Anmachungen in irgend einer Form die Niederhaltung eines Teiles dieses Agioverlustes erfolge. Die Entwertung des Rubelmarkes dürfe 120 trotz des Krieges nicht übersteigen, während sie jetzt wieder auf 145 angewachsen sei.

Chronik.

Aus Baden. ... Durmersheim, 23. Sept. Nachdem vor einiger Zeit der lehrreiche Vortrag des hochw. Herrn Paters Verhardin von Dagersheim zahlreiche Zuhörer und großen Beifall gefunden hatte, bietet sich jetzt wiederum Gelegenheit, über so manche mit der jetzigen Kriegszeit zusammenhängende Fragen Belehrung zu finden. Herr Trigonometrisch Schmidt, Lehrer an der Baugeschule in Karlsruhe, hält am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Saal des „Bahnhof“, einen Vortrag. Der bekannte und geschätzte Redner wird sicherlich gern gehört werden. Eingeladen sind alle Angehörigen der Pfarrei, besonders die Mitglieder des katholischen Arbeiter- und Volksvereins mit ihren Familien.

... Von der Insel Reichenau, 23. Sept. Bei der günstigen Witterung bringen es die Trauben zu einer Vollkommenheit, wie das seit Jahren nicht mehr der Fall war. Sausächlich die roten, bezu, die blauen Trauben sind in kurzer Zeit zur vollen Reife gelangt. Mit dem Herbst dürfte in den nächsten Tagen begonnen werden.

(Wichtig für Reisen nach Oesterreich-Ungarn.)

Das k. und k. österreichisch-ungarische Konsulat teilt uns mit, daß für den Eintritt in einen Teil der Kronländer der Monarchie neue Bestimmungen erlassen sind. Anfangs und derselben ist es nötig, daß jeder, der österreichisches Gebiet zu betreten wünscht, dem Konsulat bei Vorlegung des Passes zwecks Eintragung des Bismarck, Ort, Grund und Dauer seiner Reise anzeigt. Außerdem ist es erforderlich, daß das zuständige deutsche Bezirksamt den Paß mit der Vertrauenswürdigkeitsklausel verheißt.

Herbstnachrichten.

B. Freiburg, 23. Sept. Im Verwaltungsgebäude des Badischen Bauern-Vereins fand eine Besprechung der Vertreter des Neubaus aus badischen Neubaus gegenden unter dem Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten Knopf-Neuweiher statt. Besten berichtete über die Tätigkeit des Bauern-Vereins bezüglich dessen Stellnahme zum Wein- und Holzgesetz und zwar in Verbindung mit dem Schutzverband für deutschen Grundbesitz dem die Bauern-Vereine angehören. Es fanden verschiedene Beratungen statt, als deren Ergebnis mehrere Eingaben an den Bundesrat gerichtet wurden. Im Verlaufe der weiteren Besprechungen gingen die Meinungen bezüglich des Ausfalles der diesjährigen Weinreife der hin, daß man in einzelnen Gegenden (Weisgau und Markgräflerland) kaum mit 1/2, in der Bühlergegend nicht ganz mit 1/2 Herbst rechnen darf. Aus vielen anderen Gegenden Südbadens wird gleichfalls über einen geringen Herbst berichtet. Ausnahmefälle geben einzelne Gemarkungen und Lagen größere Erträge. In der Tagespresse ist des öfteren von einem guten Herbst für den Weinbau die Rede. Dies trifft für Baden leider nicht zu. Es wird das Herbstergebnis bedeutend geringer sein als man es fetter schätzte. Krankeheit und Ungeziefen in den Reben haben in den letzten Wochen vor dem Herbst das Ertragnis sehr ungenügend beeinflusst. Die geringe diesjährige Ernte sowie die hohe Qualität berechtigt aber den Weinbauer zu der Hoffnung, daß er einen günstigen Preis erlangen wird. Da aber außerdem die verflochtenen Weinjahre zum größten Teile sehr gering waren, so ist es angemessen, daß für den diesjährigen Wein ein höherer Preis als im Vorjahr erzielt werden wird. Ferner kommt auch in Betracht, daß die Seeresverwaltung größere Bestände an Wein in diesem Jahre bereits angekauft hat, und daß dadurch das Angebot von Wein erheblich verringert wird. Auch war man sich darüber einig, daß man den Weinbauern nur empfehlen könne, nicht zu billig, erst nach reiflicher Überlegung und möglicht nur nach Gehalt zu verkaufen.

(1) Wertheim am Kaiserstuhl, 22. Sept. Bei den besten Herbstverhältnissen hat gestern hier die Traubenernte ihren Anfang genommen. Die Geelorten sind durchweg gesund und schön, während die Gelling teilweise durch den Mehltau und Sauerwurms stark gelitten haben. Doch dürfte das Ertragnis im allgemeinen befriedigen. Die Güte ist vorzüglich. Es wurden bereits Mostgewichte bei Burgunder 90, bei Rotblauer 95 Grad nach Dreißig festgestellt. Der Verlauf ist noch flau. Die Preise bewegen sich zwischen 17—21 Mk. per Zentner Trauben.

Soziales.

Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland. Dieser von 17 Verbänden gebildete Lokalfreien Stellenvermittlung für Kaufleute wurden in den Monaten Juli und August 3498 offene Stellen (126 für Lehrlinge) gemeldet, während sich 2301 Bewerber (davon 183 Lehrlinge) eingetragen ließen. Unter den Bewerbern befanden sich 877 Nichtmitglieder. Durch die Vermittlung der Vereine erhielten 1043 Bewerber neue Stellen, darunter 337 Nichtmitglieder und 82 Lehrlinge. Am 31. August waren 1626 Bewerber und 2866 offene Stellen eingetragen. Die Stellenliste, die jeden Dienstag und Freitag offene Stellen aus ganz Deutschland veröffentlicht, liegt an 3225 Stellen zur kostenlosen Benutzung aus, sie kann aber auch zur Besche von 1.— Mark für 10 Nummern von der Schriftleitung (Kempze, Gartenstraße 3) bezogen werden.

Letzte Nachrichten

London, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein neuer Aufstand ist im Kohlenrevier von Südwales ausgebrochen. 1000 Mann streiken, um die Nichtorganisierten zu zwingen, dem Gewerkschaft beizutreten.

Wien, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Agengia Stefani meldet: Die Äthn. Volksztg. und nach ihm auch noch andere Blätter veröffentlichten Rumänentare über den Verlust der vom Heiligen Stuhl an den Mängener Pontius gerichteten Schreiben. Eine von der italienischen Botschaft in Wien angeordnete Untersuchung der Angelegenheit hat dagegen ergeben, daß die Nachricht vollkommen unbegründet ist.

Zum glänzenden Ergebnis der 3. Kriegsanleihe. Berlin, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Handelskammer zu Berlin hat an den Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Erzengel Dr. Helfferich-Berlin, folgendes Telegramm gerichtet: Eurer Erzengel erlauben wir uns zu dem außerordentlichen Erfolge der dritten Kriegsanleihe unsere aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen. Unter der weitbildenden Führung Eurer Erzengel hat damit das deutsche Volk aufs neue auch auf diesem Gebiete seine feste Entschlossenheit zu Kampf und Sieg durch die Tat bewiesen. Mit dem Vordringen unserer Heere wird sie Freund und Feind offenbaren, daß das 14monatliche Ringen Deutschlands Kraft nicht vermindert, sondern zu erneuten und erhöhten Leistungen angepörrt hat. An den Reichsankpräsidenten, Erzengel-Lens-Baerensstein, hat die Handelskammer folgendes Telegramm gerichtet: Mit stolzer Befriedigung erlangen wir soeben Kenntnis von dem glänzenden Zeichnungsergebnis der dritten Kriegsanleihe. Wenn hierbei das deutsche Wirtschaftslieben eine die hochgepörrten Erwartungen noch weit übersteigende Kraft bewiesen hat die für den Ausgang des Krieges von gewaltiger Bedeutung sein muß, so trägt ein hervorragendes Verdienst hieran das unermüdbare und unübertriffliche Wirken Eurer Erzengel. Wir bitten Euer Erzengel, zu diesem außerordentlichen Erfolge die aufrichtigen Glückwünsche von Handel und Gewerbe der Reichshauptstadt entgegenzunehmen.

Kartoffeln aus Polen und Litauen.

Berlin, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zur Beschaffung von Kartoffeln aus Polen und Litauen hat sich die Kartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H. gebildet, an der sich das deutsche Reich, der preussische Staat und die Kartoffelverwertungsgesellschaft mit je 50 000 Mark beteiligt haben. Die weitere Finanzierung besorgt die Zentralgenossenschaftskasse.

Die englisch-französische Anleihe.

London, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily News melden aus New York vom 22. September: James Morgan, der Präsident der First Nationalbank in Chicago, zeigte an, daß er von dem Substitut für die Anleihe der Verbündeten zurückzetrete, weil er die Haltung Morgans mißbillige.

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Die **Neuheiten** in **Herren- u. Knabenbekleidung** sind eingetroffen.

N. Breitbarth

Karlsruhe: Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

H. Bieler

Karlsruhe Kaiserstr. 223
(zwischen Douglas- u. Hirschstr.)

Grosser Laden für Parfümerien u. Toilette-Artikel. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Garantie-Zahnbürsten, Garantie-Kämme, Haarbürsten, Schwämme, Haarwasser gegen Haarausfall, vorzügl. Mittel zur Pflege der Haut.

Friedrich Bloss

Hoflieferant KARLSRUHE, Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke

Hof. I. M. der Königin Viktoria von Schweden

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Fernsprech-Anschluss Nr. 213

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Preislagen:

Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art, Kunstgewerbliche Gegenstände, Luxus- und Galanterie-Waren, Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-, Majolika-, Porzellan-, Holz-, Kristall-Waren etc.

Parfümerien, Toilette-Seifen, Toilette-Artikel.

Fortwährend Eingang von Neuheiten

Cigarettenfabrik E. Petrakis

Karlsruhe

Spezialität: Garde-Grenadier-Regiment 109.



Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft Werner & Gärtner

Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätterei der Grossh. Bad. Staatsbahnen

Abholung und Auflieferung von Reisegepäck und Expressgütern.

Telefon Nr. 447 und 1457. Büro: Gepäck- und Expressguthalle im Hauptbahnhof.

Leopold Kölsch

Karlsruhe ♦ Kaiserstr. 211

Militär-Unterzeuge

Eine Spezialität der Firma seit 71 Jahren.

Carl Büchle

Karlsruhe

Inh.: Kohlmann & Braunagel

Herrenstrasse 7 zwisch. Kaiserstrasse und Schlossplatz

Kleiderstoffe

Grosse Auswahl Billige Preise.

Feldpostpackungen

Sendet Euren Lieben im Felde mit Nahrungsmitteln: Marmelade, Fruchtsäfte, Fleischwaren, Brauseleimonadewürfel, Erfrischungsbonbons u. s. w.; für Toilettegebrauch: Kämme, Zahnbürsten, Zahnpasten, Toiletteseifen, Präservativcreme, Einlegesohlen, Schweiß- und Wundpulver, Desinfektionsmittel etc.; als Schutzmittel gegen Ungeziefer besond. de s. Läuse: Goldgelb, Feldgrau, Fenchelöl, Kresolpulver, Linol und Insektenpulver, acht Dalmatiner in Streupulver etc.

Drogerie Walz

Kurvenstrasse 17, Karlsruhe, Tel. 189.

Ein edles Wort eines deutschen Feldmarschalls.

Der Königlich Preussischen Zeitung wird von geschätzter Seite geschrieben:

Soldatenglück ist Gottes Gnade, mein eigenes Verdienst gering. Feldmarschall auf dem Schlachtfeld geworden zu sein und noch eine Mutter zu haben, die diese Zeit miterlebt, erscheint mir als eine besondere Wehe jenes Glückes!

So schrieb der Feldmarschall von Madsen einem alten Kameraden und ehemaligen Untergebenen — Worte, die von edler Gottesfurcht, vornehmster Weisheit und innigster Kindesliebe eingegeben sind.

Beneidenswert die Mutter, die einen so trefflichen Sohn geboren und erzogen, beneidenswert der Sohn, der eine so liebevolle Mutter sein eigen nennt, an die sein erster Gedanke bei der höchsten Ehre seines Lebens gerichtet ist!

Dass unter einem Führer von solcher Gemütsstärke, von so vornehmen Gesinnungen die Truppe mit Freunden alle Strapazen überwindet und mit Gottvertrauen und Todesbravoure in den Kampf zieht, ist selbstverständlich. Möge der tapfere und unermüdete Feldmarschall noch manchen Sieg an die Fahnen seiner ruhmgelohnten Truppen heften!

*
Frau Madsen wohnt in Gieselsfeld bei Hammerstein, Westph. Sie ist annähernd 90 Jahre alt und leidet noch selbst die Wirtschaft ihrer großen Güter.

Kauft nur deutsche Nähmaschinen!

Pfaff

Phönix- u. Adler-Nähmaschinen sind anerkannt vorzügl. deutsche Fabrikate von unerreicher Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Kostenlos Unterichte. Langjährige Garantie. Lieferung sämtlicher Spezial-Maschinen zur Herstellung von Heeres-Ausrüstungen wie: Knopfloch-Zickzack-Strickmaschinen etc. Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

Georg Mappes

Karl-Friedrichstr. 20, Karlsruhe, Tel. 2264
Strick- u. Schreib-Maschinen, Fahrräder.

Photo

graphische Apparate jeder Art und in allen Preislagen. Vergrößerungs- und Lichtbilder-Apparate

Apparate in Westentaschenformat für unsere Krieger im Felde.

Albert Glock & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 89

Gegr. 1861. Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands. Teleph. 51.

Die Stammisch-Strategen.

In der Schwäbischen Tagwacht finden wir dieses nette Scherzgedicht von Hans Fly:

In Canstatt ob dem Stammisch,
hängt Hindenburg im Bild,
Es blüht der Schlachtenweiser
So freundlich und so mild.

Worüber mag sich freuen
Grad hier der große Mann?
Weil er von diesem Stammisch
Noch recht viel lernen kann.

Paul Roder

Wäsche-Ausstattungsgeschäft Karlsruhe Kaiserstr. 136

Hemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher und Krawatten, das Neueste, was die Mode bietet.

Telefon 2403. Rabattmarken.

Schuhhaus Bertolde

Karlsruhe Kaiserstrasse 76 Marktplatz

Moderne und solide Schuhwaren in allen Preislagen.

Möbel- und Waren-Kredithaus

J. Jtmann Nachf.

Karl-Friedrichstr. 24 — Karlsruhe — Karl-Friedrichstr. 24

liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen wie auch Einzeilmöbel in allen Holz- und Stilarthen. Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

J. Schneyer

Kleiderstoffe, Baumwollwaren Aussteuer-Artikel

Werderplatz Fil.: Rheinstr. 48 KARLSRUHE

Member des Rabatt-Sparvereins.

Fertige Damen-, Herren- und Kinder-Kleider, Unterkleider, Strümpfe Weiss-, Woll- und Kurzwaren.

Adolf Steiner

Weingroßhandlung

Karlstraße 22 KARLSRUHE Telephon 1360

empfehlen speziell seine vorzüglichen Tischweine in Fass oder Flaschen, sowie hervorragende Flaschenweine!

Aretz & Cie., Arthur Fackler

Grossh. Hoflieferant

Kaiserstr. 215 Karlsruhe i. B. Telephon 219

Grosshandlung in Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Waren. — Treibriemen-Lager und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.

Für die Einmachzeit

empfehlen: Rheinweinessig, Salicyl Pergamentpapier

Einmachzucker. Alle Gewürze, Vanille, die Inb.: G. Ellinger Apotheker Fernsprecher 513

Westend-Drogerie

Sofienstrasse 123 Karlsruhe Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Bernhard Oser

Karlsruhe Waldstrasse 5: Telef. 3527

Kolonialwaren und Delikatessen

Weine · Liköre · Südfrüchte · Kaffee · Tee · Schokolade.

♦ Große Auswahl für Feldpakete. ♦

Elektrische

Licht- und Kraftanlagen Beleuchtungskörper Osramlampen

Reparaturen aller Art von Hermann Martin, Elektrotechniker Karlsruhe-Beiertheim Telephon 2680.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

Geschw. Gutmann

Karlsruhe, Waldstrasse 37 und 26.

Religiöse Geschenkartikel

Kunstgegenstände, Statuen, Kruzifixe, Bilder, gerahmt u. ungerahmt, Bücher, Devotionalien aller Art

empfehlen in grösster Auswahl

J. Dorer (Inh. J. Bohn)

Buchbinderei und kunstgewerbli. Werkstätte

Telefon 2848 Karlsruhe Erbprinzenstrasse 10.

J. Bähr, Eisenwaren

Karlsruhe, Waldstr. 9

Rabattmarken.

Trauersachen

werden in kürzester Zeit gefärbt. Mässige Preise.

Färberei M. Weiss

(E. Gartner) Blumenstrasse 17 KARLSRUHE Telephon 2866.

Gebr. Pfeiffer, Karlsruhe

Blecherei und Installation

Grenzstrasse 13 und Markgrafenstrasse 38

empfehlen sich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Friedhofkunst.

Grabmäler in Stein, auch in Verbindung mit Bronze, Eisen, Holz, Keramik, fertigen nach eigenen stilvollen Entwürfen, und bitten um gef. Besuch unserer Modell-Ausstellung.

Aug., Karl u. Wilh. Meyerhuber, Bildhauer, Keramiker, Kunstmalers Kronenstrasse 7 KARLSRUHE Telephon 2047.